Kaltbrunner Riet – Zehnjahresprogramm Vegetationsbeobachtung 2012 - 2021:

Zwischenbericht 2016

28. September 2016

Jacques Burnand, 8001 Zürich; burnandja@bluewin.ch

Durchgeführte Arbeiten

Nach dem ersten Durchgang 2012 wurden 2016 die Vegetation im Gebiet nordwestlich des Entensees und die Vegetationsaufnahmen auf den Dauerbeobachtungsflächen wiederholt. Die Arbeiten wurden gemeinsam mit Antonia Zurbuchen und Tim Keller am 19. Und 20. Juli erledigt.

1. Vegetationskartierung

Im Gebiet westlich Entensee wurden die Vegetationseinheiten gemäss Kartierschlüssel (1997) kartiert.

Ein summarischer Vergleich mit der Kartierung 2012 zeigt, dass

- (1) die Gesamtfläche mit Goldruten sich wenig geändert hat: einzig im Südosten des Gebiets wurden Goldruten neu in einer Schlammschachtelhalmflur beobachtet, was zur Bildung einer neuen Einheit 71S geführt hat; worauf diese Entwicklung zurückzuführen ist, ist unklar, die nächstliegende Erklärung – eine leichte Austrocknung – ist fast sicher auszuschliessen, da die andern Schlammschachtelhalmfluren (auf gleichem Niveau) sich nicht verändert haben;
- (2) die Dichte der Goldruten hat sich an einigen Stellen verändert; während auf einigen (wenigen) Flächen die Goldrutendichte zugenommen hat (z. B. Wechsel von Einheit 15S zu 13), ist auf nicht wenigen Flächen eine niedrigere Dichte kartiert worden (Wechsel von 13 zu 15S); vielleicht muss man mit Dichteschwankungen, abhängig von der Witterung (?), rechnen;
- (3) auf drei Flächen (die grösste liegt im Nordosten) hat sich die Glieder-Binse so vermehrt, dass sie das Vegetationsbild bestimmt; wir haben uns deshalb entschlossen, neue Untereinheiten „J“ (von Juncus) „mit Binse“ zu definieren:
 - 12J Hochstaudenried, Ausbildung mit Honiggras und Binse
 - 15J Übergang zu Pfeifengraswiese mit Binse
 - 41J Saure Pfeifengraswiese mit Binse
 - 61J Steifseggenried, Ausbildung mit Fadensegge und Binse

Da bei drei Vegetationsaufnahmen auf Dauerbeobachtungsflächen ausserhalb der Kartierfläche ebenfalls eine Zunahme des Binsenanteils festgestellt wurde (siehe Abschnitt 2), scheint es ein allgemeines Phänomen im Kaltbrunner Riet zu sein;

- (4) Verschiebungen, die auf Änderungen im Wasserhaushalt zurückzuführen wären, sind nicht feststellbar.

2. Dauerbeobachtung der Vegetation

Auf den 17 Dauerbeobachtungsflächen wurden die Vegetationsaufnahmen wie 2012 gemacht.

Wie schon in den Erhebungen 1986 bis 2006 wurden zwischen 2012 und 2016 relativ grosse Schwankungen festgestellt: Einige Arten, die 2012 notiert worden waren, wurden 2016 nicht festgestellt; umgekehrt wurden Arten 2016 neu beobachtet. In wenigen Fällen wurden grössere Änderungen im Deckungsgrad einzelner Arten notiert. Doch wegen der erwähnten Schwankungen sind Interpretationen über zwei Aufnahmeperioden kaum zu machen.

Speziell zu erwähnen sind:

- In Aufnahmen 13, 23 und 101 hat das Straussgras (*Agrostis* sp.) zugenommen. Schon in der Periode bis 2006 wurde auf einigen Flächen eine solche Zunahme notiert. Als mögliche Erklärungen wurden damals der Stickstoffeintrag aus der Luft und/oder die Bodenverdichtung durch den Einsatz schwererer Maschinen erwähnt.
- In Fläche 47a hat der Deckungsgrad der Torfmoose seit 2012 stark zugenommen. In 15 und 16 (die schon in der früheren Beobachtungsreihe bearbeitet wurden) hat diese Zunahme zwischen 2006 und 2012 stattgefunden. Dies bestätigt die schon früher festgestellte Ausbreitung der Torfmoose im Kaltbrunner Riet.
- In Fläche 21 war die Weisse Schnabelbinse (*Rhynchospora alba*) 2016 präsent. In den bisherigen Erhebungen (1986 bis 2006) wurde die Art einzig einmal im Jahr 2000 festgestellt. Auch wenn sie nur in seltenen Jahren blüht (oder eventuell später im Jahr), so ist sie doch stetig auf der Fläche vorhanden.

3. Schlussfolgerungen

Nach der ersten Wiederholung der Vegetationskartierung ist es noch zu früh, um daraus Folgerungen zu ziehen. Bei den Vegetationsaufnahmen bleibt abzuwarten, ob sich die erwähnten Trends im dritten Durchgang bestätigen.